

Authentizität ist der Schlüssel zum Erfolg

Mit Pferden den richtigen Führungsstil finden

Aus dem Führen von Pferden für den Umgang mit Mitarbeitern lernen, so lautet das Hauptziel des „Pferdegestützten Coachings“. Es geht um effiziente Kommunikation und das gemeinsame Lösen von Aufgaben – ganz wie im Berufsleben.

Auf dem Salinenhof außerhalb des Rodgauer Ortsteils Hainhausen kommen Urlaubsgefühle auf. Sattes Grün auf den Feldern, Baumwipfel im Sommerwind. In mehreren Herden genießen die Pferde auf den Koppeln großzügigen Auslauf. 2011 hat Linda Salin den Hof erworben, renoviert und ausgebaut, mit besonderem Augenmerk auf artgerechte Haltung. Nun gibt es einen Reitplatz, einen Longenzirkel, eine offene Reithalle und helle, geräumige Pferdeboxen. „Der Hof war in schlechtem Zustand. Wir mussten viel Arbeit hineinstecken“, berichtet die Fachübungsleiterin für therapeutisches Reiten, die früher für die Geschäftsleitung einer Fluggesellschaft tätig war. Gemeinsam mit Silke Stenger, Unternehmensberaterin und Business Coach, leitet sie das „Pferdegestützte Coaching“, wobei sie betont: „Die Pferde sind die Coaches. Wir verstehen uns als Mediatoren.“

Wer führt die Herde?

Nach kurzer theoretischer Einführung beginnt der Praxisteil des Seminars mit dem Beobachten der Tiere beim Füttern. Die Teilnehmer sollen die Rangfolge innerhalb der Herde feststellen und ihre Vermutungen begründen.

Da der Schimmel mit den dunklen Tupfen andere Pferde verscheucht und den ersten Platz am Zaun einnimmt, ist leicht zu raten, dass er das Leittier ist. Gemeinsam mit der neben ihm fressenden Stute führt er die Herde. „Als Fluchttiere brauchen Pferde verantwortungsbewusste Anführer, auf die sie sich voll verlassen können“, erklärt Stenger. Die übrigen Herdenmitglieder reihen sich in etwas Distanz ein, eines trabt weiter weg über die Koppel. Es rangiert auf einem hinteren Platz.

„Jetzt holen sie sich ein Pferd von der Koppel“, fordert Linda Salin. Ihr vertrauend wagen sich auch im Umgang mit Pferden Unerprobte zur Herde. Schnell werden die unterschiedlichen Charaktere der Tiere deutlich.



Leiten aus dem Hintergrund: Birgit Arens-Dürr, IHK Offenbach am Main, führt Stute Ronja aus der so genannten delegativen Position. Foto: Udo Weigel

Friesenstute Ronja sucht das Weite. Der neugierige Wallach Desperado lässt sich sofort einen Strick ans Halfter knüpfen.

Drei Führungsstile

Menschen wie Tiere kann man aus drei Positionen führen, hat Silke Stenger im Theorie teil dargestellt: autoritär vorangehend, partnerschaftlich an der Seite oder aus einer delegativen Position im Hintergrund. Auf dem Reitplatz gilt es, die drei Positionen auszu probieren. Stenger und Salin beobachten und filmen das Geschehen, greifen aber nicht ein. Nach absolvierter Übung erkundigen sie sich, wie der jeweilige Teilnehmer die Situation empfunden hat, auf welche Weise er sich mit dem Tier verständigt hat und wie er dessen Reaktionen beurteilt.

Es zeigt sich, dass jede Position ihre Vor- und Nachteile hat. Wer voranprescht, gibt den Weg vor, ohne das Pferd einzubeziehen. Beim Führen von der Seite gerät der Kontakt eng. „Das Pferd kann sich aber nach vorne und zu einer Seite weg bewegen und zumindest in Grenzen eigenverantwortlich handeln. Respekt und Vertrauen kennzeichnen diesen Führungsstil“, erklärt Stenger.



Marcel Lehmkuhl, Geschäftsführer der Aloys Lehmkuhl Sanitär Handelsgesellschaft mbH in Offenbach, versucht es als Pferdeflüsterer. Foto: Anton Lehmkuhl

Hinter dem Pferd zu gehen kostet Überwindung. Die Position bietet aber den besten Überblick. „Dieser delegative Führungsstil entspricht dem des Leithengstes, der seine Herde aus dem Hintergrund antreibt“, sagt Salin.

Anhand von Filmaufnahmen wird analysiert, wie die Übungen verlaufen sind. „Hier stellt das Pferd sein Ohr in Ihre Richtung. Sie haben seine volle Aufmerksamkeit“, beschreibt Stenger eine Situation und ergänzt: „Aber Sie halten den Strick sehr eng. Haben Sie Angst, das Pferd an der langen Leine laufen zu lassen?“ Die Teilnehmer nutzen die Gelegenheit, ihr Verhalten zu reflektieren und es mit Führungs- und Kommunikationserfahrungen aus dem Arbeitsleben zu vergleichen.

Authentisch sein

Am Ende des Seminartages warten Übungen im Longenzirkel. „Das ist die Königsdisziplin“, stellt Stenger fest. Nach Zirkusdirektor-Art soll ein Pferd im Kreis dirigiert werden. Einziges Werkzeug ist eine Gerte. Wallach Cowboy soll traben, galoppieren, die Richtung wechseln. Nach einigem Probieren funktioniert die Verständigung per Gerte, Gesten und Stimme.

„Jetzt legen Sie die Gerte weg und lassen das Pferd im Kreis traben“, bestimmt Salin. Cowboy tut kurz wie befohlen, dann steckt er den Kopf ins Gras und frisst. „Bitte in die Mitte hocken und rufen“, sagt die Trainerin. Das Tier kommt, lässt sich am Halfter führen und strebt – kaum losgelassen – wieder dem Gras zu. Es ist die Königsdisziplin.

Beim Anschauen des Videos zeigt Stenger, was geschehen ist: „Sie handeln zögerlich, glauben nicht daran, dass Cowboy Ihnen folgt. Sie waren nicht 100 Prozent bei ihm.“ Salin erklärt weiter: „Pferde verstellen sich nicht. Sie reagieren intuitiv und unmittelbar. Wenn jemand nicht weiß, was er will oder nicht authentisch ist, merken sie das sofort.“ Der Umgang mit ihnen funktioniert nur, wenn man das „verkopfte“ Handeln aufgibt und wieder zu natürlicheren Verhaltensweisen findet. „Versuchen Sie das auch im Arbeitsleben“, rät sie.

► Weitere Informationen: www.fuehrungskraft.biz



Autorin:
Birgit Arens-Dürr
Telefon (069) 8207-248
E-Mail arens@offenbach.ihk.de

Schoder GmbH unterstützt junge Basketballer aus Langen

Zwei, die gut zusammen passen

Anlässlich des Netzwerktreffens der Schoder GmbH in Langen, auf dem Vertreter benachbarter Firmen, aus Politik, Behörden und Institutionen Kontakte knüpften, stellte Geschäftsführerin Kirsten Schoder-Steinmüller offiziell die Partnerschaft zwischen der Schoder GmbH und der U19-Basketballmannschaft der Langener Giraffen vor.

Auf der knallroten Mannschaftskleidung der jungen Spieler prangt nun der Name „Schoder Junior Giraffen Langen“. Die Jugendlichen nahmen die Firmenchefin im Beisein der Gäste in ihre Mitte und Martin Schenk, Marketing-Manager des Sportvereins, überreichte Kirsten Schoder-Steinmüller ihr persönliches Trikot. „Präzision, Passgenauigkeit, Schnelligkeit, Effizienz, Zuverlässigkeit sowie Tradition und Erfahrung – diese Schlagworte stehen nicht nur für die Werte und die Unternehmensphilosophie des seit drei Generationen inhabergeführten Familienunternehmens Schoder, sondern auch für die Basketballarbeit der Giraffen im Kinder- und Jugendbereich“, erklärt die Geschäftsführerin, warum sie sich gerade für dieses gesellschaftliche Engagement entschieden hat. Durch die Namensgebung und das überregionale Auftreten der Nachwuchsmannschaft des Bundesligaverbands werde dies nun in die Öffentlichkeit transportiert, ist Schenk überzeugt. Zunächst sei ein Vertrag für ein Jahr geschlossen worden, „zum Kennenlernen“, wie er sagt. Danach werde überlegt, ob die erwünschten

Effekte eingetreten sind und anschließend die weitere Zusammenarbeit geplant.

Soziale Verantwortung

„Als Langener Unternehmen stehen wir zu unserem Standort wie zur leistungsorientierten und wertevermittelnden Jugendarbeit der Giraffen sowie zum Bundesligabasketball in Langen“, betont Schoder-Steinmüller. „Wir freuen uns auf die kommenden Monate mit den Giraffen und die gemeinsamen Aktionen in Sachen Jugend, Ausbildung und Basketball.“ Ihr Unternehmen bilde viel aus und sei auch deshalb am Kontakt zum sportlichen Nachwuchs interessiert: „Über den Sport lassen sich beispielsweise Jugendliche, die neu zuziehen, gut integrieren. Später können sie zur Fachkräftesicherung beitragen.“

So brachten manche der Schoder Giraffen ihre Eltern zum Netzwerktreffen mit und nahmen interessiert an den Führungen durchs Unternehmen teil. „Die Spieler und die Eltern wissen jetzt nicht nur was Schoder produziert,

sondern auch, welche Ausbildungsberufe wir anbieten. Sie konnten sich einen Eindruck vom Werk, von der Belegschaft, den Ausbildern und der Unternehmensleitung machen“, freut sich die Geschäftsführerin. Schenk meint: „Die Sponsoring-Zusage muss als Ansporn für alle Basketballer in Langen verstanden werden. Sie zeigt, dass sich ehrliches, diszipliniertes und teamorientiertes Arbeiten auszahlt.“



Martin Schenk (r.), Marketingmanager der Langener Giraffen, und Trainer Fabian Villmeter (l.) kamen mit den Schoder Junior Giraffen Langen zum Netzwerktreffen der Schoder GmbH und schenken Geschäftsführerin Kirsten Schoder-Steinmüller (M.) ein Mannschaftstrikot. Foto: Arens-Dürr/IHK